

## Übler Gestank in Zürcher Ausstellung

Das Museum Kultorama zeigt, wie es war, als Shampoo und Unterhose noch nicht erfunden waren. Schnuppern auf eigenes Risiko.



An interaktiven Stationen können die Besucher ihre Nase testen. Bild: PD

«Die Seele aller Wesen ist ihr Duft», lässt der Schriftsteller Patrick Süskind in «Das Parfum» den Parfümeur Baldini sprechen. Don Giovanni, in der gleichnamigen Oper von Mozart, sagt: «Sei ruhig, ich glaube den Geruch einer Frau zu vernehmen.» Berühmt wurde auch Napoleons Aufforderung an seine geliebte Josephine: «Wasch dich nicht, ich komme.»

Zu bemerken sei aber, sagte Claudia Rütsche, Direktorin des Kultorama, an der Eröffnung der neuen Ausstellung, dass man im 17. Jahrhundert noch nicht von Gestank, sondern allenfalls von interessanten Gerüchen sprach. Zu dieser Zeit seien eben Shampoo und Unterhosen noch nicht erfunden worden.

### Das Böse stinkt, das Gute riecht

In «Schnuppernase – eine Ausstellung in 100 Gerüchen» geht es um Gerüche. Sie wirken abstossend oder anziehend, wecken Erinnerungen, schüren Ängste und stimmen fröhlich oder traurig. In den geruchsdichten Röhren riecht, stinkt und duftet es bis nächsten August nach pflanzlichen, tierischen, menschlichen und synthetischen Geruchsmolekülen.

Tagein, tagaus sind wir von ihnen umgeben, und doch sei es nicht einfach, sie zu erkennen. «Dabei beurteilen wir unsere Umwelt durch das Riechen», sagt Rütsche. Und obwohl der Geruchssinn der älteste unter den Sinnen ist, sei er in seiner Komplexität eher unbekannt. Düfte würden oft mit Bildern assoziiert. Früher meinte man, man könne sich mit guten Düften das Böse vom Leibe halten. Nach dem Motto: Das Böse stinkt, das Gute riecht.

### Düfte, die zum Träumen einladen

Anhand von interaktiven Stationen kann das Publikum seine Nasen testen und dabei

Carmen Roshard  
Redaktorin Zürich  
@tagesanzeiger

### Artikel zum Thema

#### Die Nase kann noch mehr



Forscher müssen ihre Schätzung, dass der Mensch mehr als 10'000 Düfte unterscheiden kann, nach oben korrigieren. Die Nase kann laut einer neuen Studie sogar mehr als eine Billion Gerüche wahrnehmen. [Mehr...](#)

Von Barbara Reye 26.03.2014

### Lust auf Duft

**Reportage** Parfüms prägen unseren Alltag stärker, als uns bewusst ist. In Paris sucht eine neue Generation feiner Nasen nach dem nächsten grossen Duft. Ein Laborbesuch. [Mehr...](#)

Von Barbara Reye, Paris. 25.12.2015

### Das Ressort Zürich auf Twitter

Das Zürich-Team der Redaktion versorgt Sie hier mit Nachrichten aus Stadt und Kanton.

 @tagi folgen

unglaubliche Geschichten hinter den Gerüchen erfahren. Es gibt feine Düfte, die einen zum Träumen einladen, interessante, die überraschen, aber auch solche, bei denen es einem kalt über den Rücken läuft.

Die Stinktief-Essenz musste gar verdünnt werden, weil sie sonst den stärksten Riecher umgehauen hätte. Haben sie schon einmal am Geruch der Armut geschnuppert? Oder sich eine Prise Krankheit reingezo-gen, am Nichts gerochen?

Interessanterweise, so Rütsche, werde das Nichts von vielen Menschen als angenehmer Duft empfunden. Man darf im Kulturama aber auch den weiblichen und männlichen Sexualhormonen nachschnüffeln. Und erfährt, dass sogar Spermien die beim Eisprung freigesetzten Geruchssubstanzen wahrnehmen.

Die Duftstoffe zeigen den Spermien nicht nur den Weg zum Ei, sondern beschleunigen auch deren Geschwindigkeit. Und sie reichen manchmal unglaublich weit. So kann das Wiener Nachtpfauenauge-Männchen ein Weibchen auf zehn Kilometer Distanz riechen.

### **Ranziger Männerschweiss**

Man erfährt, das Achselschweiss bei Frauen eher nach Zwiebeln riecht, Männerschweiss eher ranzig rüberkommt. Und dass man heute Düfte auch im Duftmarketing einsetzt. Beim Eingangsbereich eines Warenhauses zum Beispiel, oder der Duft nach Meeresbrise im Flugzeug, der beruhigend wirken soll. Man weiss auch, dass Frauen besser riechen können als Männer und dass die Trefferquote, was männlich und was weiblich riecht, beim Publikum bei 85 Prozent liegt.

Dass auch die Liebe durch die Nase geht, behaupten die Hersteller verschiedener Pheromon-Parfüms, welche die Tragenden für das andere Geschlecht unwiderstehlich machen sollen. «Alles Mumpitz», enttäuscht Rütsche. Von der Ausstellung, die zum ersten Mal in der deutschen Schweiz gezeigt wird, erhofft sich die Museumsdirektorin einen Besucherrekord.

*Kulturama, Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich, Di–So, 13–17 Uhr. Jeden ersten Sonntag im Monat gibt es eine öffentliche Führung um 14.30 Uhr.*

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 28.09.2016, 13:23 Uhr)